

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die Kunstdenkmäler des Grossherzogthums Baden**

beschreibende Statistik

Die Kunstdenkmäler der Amtsbezirke Breisach, Emmendingen, Ettenheim, Freiburg (Land), Neustadt, Staufen und Waldkirch - (Kreis Freiburg Land)

**Kraus, Franz Xaver**

**Tübingen [u.a.], 1904**

Reuthe

[urn:nbn:de:bsz:31-330159](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-330159)

Malereien gelegen haben muss, wird von einem gothischen Kreuzgewölbe überspannt, dessen flach gekahlte Rippen auf einfachen Konsolen aufsetzen. Der runde Schlussstein zeigt auf fünfblättriger Rose einen Wappenschild mit Schräglinksbalken und die Gewölbezwickel, von denen einer zur Durchführung einer Treppe herausgeschlagen wurde, waren auf bräunlich gelbem und blaugrünem Grunde mit Engelsfiguren (Evangelistensymbolen) (?), die Schriftbänder in den Händen trugen, bemalt. Auch die Wände und Leibungen der Fenster, sowie des Chorbogens scheinen mit ornamentalen *Malereien* geziert gewesen zu sein; doch ist alles derartig verblühen und zerstört, dass eine genaue Bestimmung nicht mehr vorgenommen werden kann. Zeitlich scheint man die Malereien in den Beginn des 14. Jhs. setzen zu müssen.

Sakramentsnische Gegenüber dem seitlichen frühgothischen Fenster, dessen Masswerk noch in durchbrochenen Platten besteht, ist eine einfach umrahmte, von einem Eselsrücken abgeschlossene *Sakramentsnische* in die Mauer eingelassen. (B.)

Der Ort gehörte ehemals zu dem Andlau'schen Dinghof zu Kenzingen und wurde 1344 an Hachberg verkauft.

## REICHENBACH

(Zinken, Gemeinde Freiamt)

Schreibweisen: in pago Briscaugia in comitatu Herimanni in loco Richinbach 1094; ze R. bi Keppenbach 1291 f.

Kirche In der *Kirche* (eccl. R. 1275) von 1712 (Jahreszahl über dem Hauptportal) mit Glocken zwei *Glocken* von 1714 und 1760 ist im Hauptgang des Langhauses eine alte Grabplatte eingelasen ohne Schrift, mit einem Wappenschilde, das auf dem obersten von drei übereinander liegenden Bergen drei Messer (?), Lilien (?) zeigt. (B.)

Privathäuser Beim Aufgang zur Kirche zwei kleinere Häuser aus älterer Zeit; das Erdgeschoss zeigt Bruchsteinmauerwerk, an den Ecken sauber behauene Quader. Das Geschoss darüber wohl im 18. Jh. aufgesetzt. Diese Häuser stehen vielleicht mit der Nachricht von einem zweiten Schlosse Keppenbach (s. d.) in irgendwelcher Beziehung. (Wth.)

Der Ort gehörte der Markgrafschaft Hachberg.

## REUTHE

(Ober- und Niederreuthe)

Schreibweisen: Reuden z. J. 973 Cod. Lauresh.; Ruthin c. 993, Cop. 11. Jh.; Ruti 1008; in Ruti superiori 1350; Ruti inferior 1352 u. s. f.

Schloss Das zu Oberreuthe gelegene *Schloss* derer von Harsch, die 1626 unter Conrad von Harsch Reuthe erwarben, brannte 1756 völlig nieder und ist jetzt dem Erdboden gleich gemacht. Erhalten hat sich nur noch eine kleine schlichte *Kapelle* ad. s. Gallum mit rundbogigem Portal, dessen Schlussstein das Harsch'sche Wappen und die Jahreszahl 1626 trägt.

Der Kapelle gegenüber steht ein altes *Steinhaus* mit der Jahreszahl 1602 auf dem geraden Sturz der Eingangsthüre, wohl ein ehemals der Herrschaft gehöriger Hof.

Steinhaus

Der Chor der einfachen katholischen *Pfarrkirche* (ad. s. s. Felicem et Regulam; plebanus de Ruti 1244 f.; pl. in Riuti inferiore in dec. Gloter 1275 Lib. dec.; in dec. Walkilch zw. 1360 bis 1370 Lib. marc.; lütpriester ze Ruti 1284) in *Niederreuthe* stammt, wenn auch im vorigen Jahrhundert völlig neu ausgestattet, in den Umfassungsmauern doch noch aus gothischer Zeit. Er ist gerade geschlossen und von einem Kreuzgewölbe überspannt, dessen Rippen ebenso wie die Kapitäle der noch in den Mauerecken vorhandenen halbkreisförmigen Wanddiensten bei der barocken Ueberarbeitung verschwanden.

Pfarrkirche

Niederreuthe

Nach dem Langhause, das mit in blau und weiss gehaltenen Stuccaturen geschmückt ist, öffnet sich der Chor in ziemlich schmalem, spitzbogigen Triumphbogen (14. Jh.).

Das Erdgeschoss des ein Satteldach ohne Staffelgiebel tragenden *Thurms*, welches als Sakristei dient und als Decke ein rippenloses Kreuzgewölbe besitzt, wird vom Chor aus neben einer einfachen Sakramentsnische durch ein schlicht profilirtes Thürchen mit theilweise noch altem Beschlag betreten, auf dessen geradem Sturz sich folgende Inschrift vorfindet:

Thurm

CHRISTIANVS FEINNAGEL DE LUXENBURG SCHEERENSIS SVEVVS  
OLIM HE LOCO PAROCHVS DIE OCTAVO OCTOBRIS AO 1738.

In dem von vier spitzbogigen Fenstern ohne Masswerk erhellten Glockengeschoss hängen drei *Glocken*, von denen zwei aus dem Jahre 1727 stammen (Durchmesser 0,62 m und 0,84 m) und die dritte (Durchmesser 0,70 m) neben den Relieffiguren zweier weiblichen Heiligen unter mit Krabben verzierten steifen Baldachinen folgende Umschrift in schlecht geschriebenen Minuskeln zeigt:

Glocken

m + cccccxxxo + ior + m + goteß + amen + ward + ich + goßen +  
m + der + er + s̄barbare + namen \*

In der Sakristei wird ein silberner *Kelch* des 17. Jhs. aufbewahrt, auf dessen barockem Fusse vier frühgothische Flachreliefs als Medaillons aufgelöthet sind, welche Mariä Heimsuchung, die Geburt Christi, Kreuzigung und Auferstehung in ziemlich befangener Manier darstellen. (B.)

Kelch

*Thürbeschlag* der Sakristei, gothische Arbeit des 14. bis 15. Jhs.

Thürbeschlag

An der Evangelienseite in der Wand des Thores sehr unbedeutendes *Sakramentshaus*, spätgothisch, mit altem Eisengitter.

Sakramentshaus

Der Ort gehörte urspr. zur Burg Zähringen; 993 dann als Eigenthum des Kl. Sulzburg, seit 1275 als Pfarrei in Ober- und Niederreuthe erw.; 1327 kam R. an die Snewelin Bärlapp, dann nach mehrfachem Besitzerwechsel an Konrad v. Harsch (1626). Die Universität Freiburg ist seit 1463 Patronatsherrin über die Kirche.

Das Schloss brannte 1756 ab. (K.)

Ueber der Thüre des jetzigen *Pfarrhauses* ist ein Reliefstein eingemauert, auf dem über zwei Wappenschilden ein Praelat, am Arbeitstisch sitzend, dargestellt ist. Darunter findet sich die Bezeichnung:

Pfarrhaus

C. A.            A. V.  
F. B.            1717.    (B.)